

<b>Inhaltsangabe</b>	<b>Seite</b>
1. Vorwort des Bürgermeisters	3
2. Grußwort des Ortsvorstehers	5
3. Vorwort der Kindergartenleitung	7
4. Die Geschichte der Einrichtung	10
5. Umfeld der Einrichtung	10
6. Vorstellung der Einrichtung	11
6.1. Räumliche und bauliche Beschreibung	13
6.2. Das Personal	14
6.3. Die Öffnungszeiten	14
6.4. Elternbeiträge	15
6.5. Aufnahmeverfahren	16
7. Unsere Räume	17
7.1. Schmackofatz	17
7.2. Bücherwurm	19
7.3. Bauzimmer	23
7.4. Malatelier	26
7.5. Turnraum	28
7.6. Außengelände	29
8. Pädagogischer Ansatz	31
8.1. Das Leitbild	31
8.2. Unsere Erziehungsziele	31
8.3. Grundbedürfnisse der Kinder	32
8.4. Pädagogische Grundlage	32
8.5. Unsere Raumkonzeption	33
8.6. Zeitstruktur	34
8.7. Spielen und Arbeiten	35
9. Bildungs- und Entwicklungsfelder	37
9.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“	38
9.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“	39
9.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“	41
9.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“	43
9.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“	45
9.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“	47

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	49
10.1. Zwischen Kindergarten und Eltern	49
10.2. Zwischen Kindergarten und Grundschule	50
10.3. Zwischen pädagogischen Fachkräften	52
10.4. Zwischen Kindergarten und anderen Einrichtungen	53
11. Literaturangaben	54

## 1. Vorwort des Bürgermeisters



**Sehr geehrte Eltern,**

der Schauenburg-Kindergarten ist eine nach neuesten Erkenntnissen gebaute attraktive, pädagogische und soziale Einrichtung für unsere bzw. Ihre Kinder im Ortsteil Urloffen.

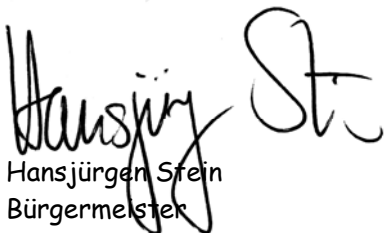
Mit der Ihnen vorgelegten Konzeption dokumentiert das Kindergarten team unter der fachkundigen Leitung von Frau Elisabeth Schneider die geistige Grundlage unserer pädagogischen und sozialen Arbeit am Kind und im Kindergarten. Wir möchten Sie mit der Dokumentation am täglichen Leben im Kindergarten teilhaben lassen und Ihnen einen Einblick in Umfang unserer Arbeit und Erziehung Ihres Kindes in unserer Einrichtung geben.

In über 15 Jahren seit der Eröffnung des Kindergartens hat sich die Kindergartenarbeit verändert und weiterentwickelt. Zusammen mit dem Kommunalverband für Jugend- und Soziales Baden - Württemberg und durch den Besuch von vielen Fortbildungsveranstaltungen haben wir uns den veränderten Lebensbedingungen der Familien gestellt. Weit vor dem in Baden-Württemberg gesetzten Zeitpunkt Ende 2009 haben unsere Erzieherinnen nicht nur das gesamte Wissen auf dem neuesten Stand, sondern konnten auch mit einigem Vorsprung schon wertvolle Erfahrungen der Bildungsvermittlung für unsere Kinder sammeln.

So wurden alle Räume der Einrichtung großzügig nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet:

Spielen, toben, entspannen, malen, werken und lernen - alles ist möglich und ist für eine gesunde und harmonische Entwicklung des Kindes besonders wichtig. Entwickeln Kinder eine gute Spielfähigkeit, so sind sie auch den Anforderungen der Schule und des Lebens besser gewachsen.

Ich wünsche Ihnen und allen Kindergartenkindern eine fruchtbare, angenehme und fördernde Zeit im Schauenburg-Kindergarten.

  
Hansjürgen Stein  
Bürgermeister

## 2. Grußwort des Ortsvorstehers



**Liebe Eltern,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,**

der kommunale Schauenburg-Kindergarten im Ortsteil Urloffen gehört zu den Einrichtungen, auf welche wir alle so richtig stolz sind und in dem die Kinder sich so richtig wohl fühlen dürfen. Dies liegt entscheidend an dem angenehmen menschlichen Umfeld.

Die Architektur und der herrlicher Standort unseres Kindergartens, eingebettet in das Grün des angrenzenden Schulparks strahlen gleichfalls Sympathie und Lebensfreude aus.

Die Erzieherinnen des Schauenburg-Kindergartens und deren Leiterinnen zeigten sich in all den Jahren des Bestehens der Einrichtung schon immer sehr zukunftsorientiert und pädagogisch fortschrittlich, wenn es um neue Angebote für die Kinder ging. Mit einem weiterentwickelten Betreuungskonzept ist es den Verantwortlichen gelungen, pädagogisch wertvolle Arbeit zu erbringen, die dem Kind das erforderliche Rüstzeug für das spätere Leben gibt.

Im Zusammenspiel mit Elternvertretung, der Grundschule, anderen Beratungsstellen und der Gemeinde werden immer wieder neue Ideen umgesetzt, die betreuten Kinder ganzheitlich zu för-

dern und dabei ein wertvoller Begleiter in deren Entwicklung zu sein.

Dass der Schauenburg-Kindergarten mit seinem Team sich in das örtliche Leben einbringt, wie z.B. bei Betriebsbesichtigungen, der Teilnahme an Fasentumzügen , soll nicht unerwähnt bleiben.

Mit der Vorstellung der jetzt vorliegenden Konzeption zeigen die Verantwortlichen des Schauenburg-Kindergartens, an deren Spitze die Leiterin, Frau Elisabeth Schneider, aufs Neue, dass auch in der erzieherischen Arbeit zum Wohle unserer Kinder alles fließt und diese den wachsenden Ansprüchen unserer Gesellschaft angepasst werden müssen. Der Schauenburg-Kindergarten mit seinem Team stellt sich in vorbildlicher Weise dieser Aufgabe.

Ich wünsche dem Schauenburg-Kindergarten eine weiterhin positive Entwicklung und den dort betreuten Kindern viel Freude.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'S. Spengler', written in a cursive style.

Siegfried Spengler  
Ortsvorsteher

### 3. Vorwort der Kindergartenleitung



**Liebe Eltern,**

mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit vor, damit Sie mehr über unsere Einrichtung erfahren. In diesen so wichtigen ersten Lebensjahren wird der Grundstein für die Persönlichkeitsentwicklung und eine ganze Reihe von Begabungen gelegt.

Jede Mitarbeiterin des Schauenburg-Kindergartenteams übernimmt die Verantwortung dafür, die Kinder ganzheitlich zu fördern und Entwicklungsbegleiterin zum Wohl Ihres Kindes zu sein. Nur in Zusammenarbeit mit Ihnen kann uns dieses Anliegen gelingen. Lesen Sie die Konzeption in aller Ruhe durch, fragen Sie nach und setzen Sie sich mit unseren gesetzten Zielen und Wertvorstellungen auseinander.

Unsere Konzeption soll spürbar sein in der pädagogischen Arbeit, in unserer Haltung und im täglichen Miteinander. Denn das Beispiel, das wir als Erwachsene geben und im Miteinander zeigen, hat eine prägendere Wirkung als Worte.

Unser Kindergarten hat in den letzten 15 Jahren unser Profil entwickelt. Voraussetzung dafür war die Bereitschaft der Mitarbeiterinnen immer wieder offen zu sein für einen Prozess der Qualitätsentwicklung.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten ging im Sommer 2006 in die Pilotphase.

Im November 2006 wurde auf kommunaler Ebene die Bildungsreferentin Frau Sonja Lutz aus Kenzingen für die Durchführung der fünf Module des Orientierungsplanes beauftragt. Alle Kindergärten der Gesamtgemeinde Appenweier (kommunaler und katholischer Trägerschaft) konnten so in einer konstanten Gruppe das Fortbildungsangebot wahrnehmen.

Modul 6 für Leiterinnen beinhaltete: "Der Kindergarten als lernende Organisation". Dieser Baustein 6 zur Implementierung des Orientierungsplanes bei der Verwaltungsschule des Gemeindetages Baden- Württemberg war der „Auftakt“ für die folgenden Fortbildungsreihen:

Die fünf Module für alle Erzieherinnen sind:

- die Chancen des Orientierungsplans
- Beobachtung und Dokumentation (2 Module)
- Kooperationen mit Eltern, Schulen und anderen Partnern und Institutionen
- Sprachbildung und Sprachförderung

Außerdem finanzierte die Gemeinde Appenweier auch eine weitere Begleitung der Teams in Form von Praxisberatung und Umsetzung.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Bürgermeister Stein, Herrn Langenecker als Hauptamtsleiter und allen Mitgliedern des Gemeinderates Appenweier. Sie alle haben es ermöglicht, dass unsere Bildungseinrichtung nun durch eine Personalerhöhung (eine weitere Erzieherin mit 50%) aufgestockt wurde, um den vielfältigen, neuen Aufgaben des Orientierungsplans gerecht werden zu können.

So haben wir uns im Team intensiv mit dem Orientierungsplan auseinandergesetzt und viele Impulse zur Stärkung der frühkindlichen Bildungsbiografie erhalten.

Wir danken der Bildungsreferentin Frau Lutz für die Begleitung und ihr Engagement, das Sie in Ihre Arbeit eingebracht hat.

Wie wir den Orientierungsplan umsetzen, erfahren Sie nun auf den weiteren Seiten.

Verbindlich wird der Orientierungsplan 2009/10. Wir werden uns weiter mit der frühkindlichen Bildung und Erziehung zum Wohle unserer Kinder befassen und offen sein für weitere Impulse.

Denn heute ist lebenslanges Lernen eine wichtige Kompetenz.

A handwritten signature in black ink that reads "Elisabeth Schneider". The script is cursive and fluid.

Elisabeth Schneider  
Kindergartenleitung

#### **4. Die Geschichte der Einrichtung**

Am 15. September 1993 wurde der Schauenburg - Kindergarten, aufgrund des Rechtsanspruches jedes Kindes auf einen Kindergartenplatz, eröffnet. Die Kinderzahlen im Ort stiegen, und ein Kindergarten reichte nicht mehr aus. Die Einrichtung wurde für vier Gruppen gebaut, drei Gruppen sind belegt. Der Schauenburg-Kindergarten ist in kommunaler Trägerschaft.

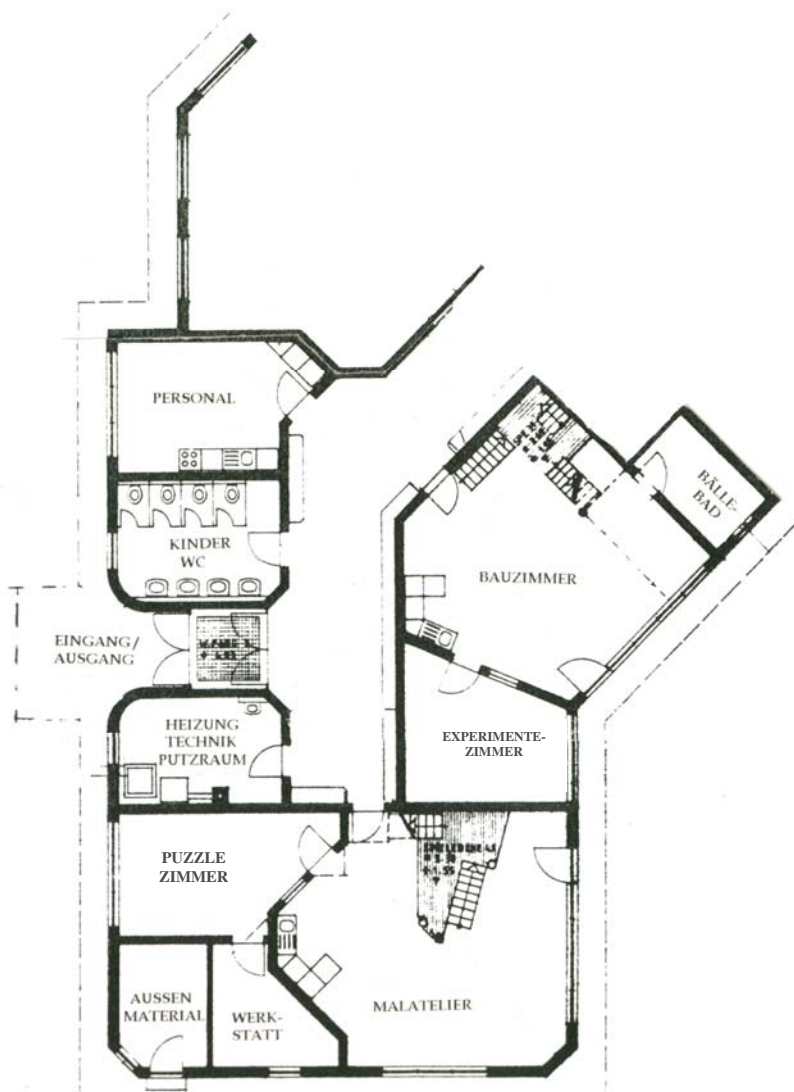
#### **5. Umfeld der Einrichtung**

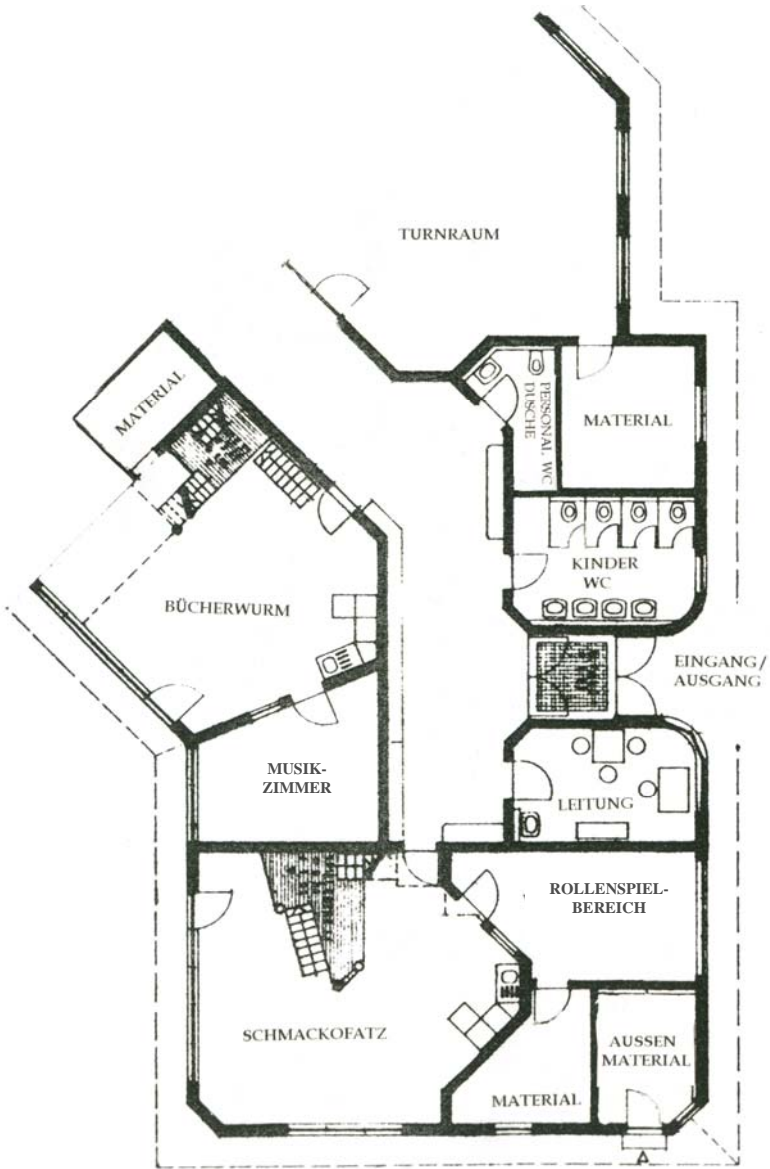
Der Ortsteil Urloffen, in dem sich die Einrichtung befindet, ist ein Teilort der Gemeinde Appenweier. In dem ländlich strukturierten Ort wohnen 4223 Einwohner. Der Anteil an ausländischen Mitbürgern ist gering.

Der Kindergarten liegt am Ortsrand und bildet mit der Schauenburg-Schule und der Turnhalle eine Einheit.

Die Kinder leben hauptsächlich in Kleinfamilien und haben deshalb das Bedürfnis, mit Kindern gleichen Alters zusammen zu treffen.

## 6. Vorstellung der Einrichtung





## 6.1. Räumliche und bauliche Beschreibung

Unser Kindergarten hat 4 Gruppenräume, jeder Raum ist für 28 Kinder konzipiert. Zurzeit sind 3 Gruppen belegt.

Die Einrichtung ist in verschiedene Funktionsräume eingeteilt.

In Raum I befindet sich der Essbereich „Schmackofatz“. Außerdem befindet sich in diesem Raum das Spielecafé, in der 2. Ebene die Trapezecke und im Intensivraum ist der Rollenspielbereich/ zeitweise Zahlenraum.

In Raum II ist die Bibliothek „Bücherwurm“ eingerichtet. Die 2. Ebene wird nach aktueller Situation unter dem Gesichtspunkt der Sprachförderung neu gestaltet. Der Intensivraum wird als Musikzimmer genutzt.

In Raum III ist das Bauzimmer untergebracht, der Intensivraum wird als Experimentezimmer genutzt und im Materialraum befindet sich das Bällebad.

In Raum IV befindet sich das Malatelier, im Intensivraum das Puzzezimmer und im Materialraum die Werkstatt.

Außerdem verfügt der Kindergarten über einen Turn- und Mehrzweckraum, mehrere Materialräume, ein Büro, einen Personalraum, zwei Waschräume, ein Personal WC mit Dusche und einen Heizungs- und Technikraum.

## 6.2. Das Personal

- 2 Erzieherinnen 100%  
Melanie Sklepowy, Silvia Huber
- 6 Erzieherinnen Teilzeit  
Elisabeth Schneider, Gabi Meinel, Silvia Schneider, Simone Wacker, Marion Staubach - Knosp, Angelika Singler
- 1 Praktikantin im FSJ
- 1 Hausmeister  
Jürgen Kiefer
- 1 Reinigungskraft  
Ilse Lauther

## 6.3. Öffnungszeiten

regelmäßige Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

08:00 - 12:00 Uhr

13:30 - 16:30 Uhr

Freitag

08:00 - 12:00 Uhr

nachmittags geschlossen

verlängerte Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

07:30 - 08:00 Uhr

12:00 - 12:30 Uhr

verlängerte Frühöffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

07:30 - 16:30 Uhr

6,5 Stunden am Stück, mit  
zweitem Vesper für die Kinder

Freitag

07:30 - 14:00 Uhr

Wir haben in unserem Kindergartenjahr 26 Schließtage.

## 6.4. Elternbeiträge

### *a) Elternbeiträge in Regelkindergärten*

*(Vorschlag der Kirchen und des Gemeinde- und Städtetags)*

	Kiga-Jahr 2009/10 12 Mon. . *	Kiga-Jahr 2010/11 12 Mon.
für das Kind aus einer Familie mit einem Kind**	84 €	87 €
für ein Kind aus einer Familie mit <b>zwei</b> Kindern unter 18 Jahren	64 €	66 €
für ein Kind aus einer Familie mit <b>drei</b> Kindern unter 18 Jahren	43 €	44 €
für ein Kind aus einer Familie mit <b>vier und mehr</b> Kindern unter 18 Jahren	15 €	15 €

### *b) Elternbeiträge verlängerte Öffnungszeiten oder das Angebot mit 6,5 Stunden Betreuungszeit am Stück bzw. Mischformen*

*(10 Euro Aufschlag auf Regelbeitrag wie bisher in Appenweier)*

	Kiga-Jahr 2009/10 12 Mon.	Kiga-Jahr 2010/11 12 Mon.
für das Kind aus einer Familie mit einem Kind**	94 €	97 €
für ein Kind aus einer Familie mit <b>zwei</b> Kindern unter 18 Jahren	74 €	76 €

für ein Kind aus einer Familie mit <b>drei</b> Kindern unter 18 Jahren	53 €	54 €
für ein Kind aus einer  Familie mit <b>vier und mehr</b> Kindern unter 18 Jahren	25 €	25 €

### 6.5. Aufnahmeverfahren

Im Kindergarten werden Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen. Bei freien Kapazitäten kann eine vorzeitige Aufnahme einzelner Kinder ab 2 Jahren und 9 Monaten gewährt werden. Dazu ist die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungskonzept Voraussetzung.

Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können in den Kindergarten nur dann aufgenommen werden, wenn ihren besonderen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann (z.B. durch Unterstützung einer Eingliederungshilfe). Die Belange der übrigen Kinder dürfen nicht beeinträchtigt werden.

Über die Aufnahme der Kinder entscheidet im Rahmen der von dem Träger erlassenen Aufnahmebestimmungen die Kindergartenleiterin (siehe Kindergartenordnung §2).

Des weiteren besteht zwischen den Trägern der beiden örtlichen Kindergärten (kommunal/katholische Trägerschaft) eine Vereinbarung über die Vergabe der Kindergartenplätze. Eine gleichmäßige Belegung für beide Kindergärten wird nach dem Anmeldetag vorgenommen.

## 7. Unsere Räume

### 7.1. „Schmackofatz“

Das „Schmackofatz“ mit seiner gemütlichen, gepflegten Atmosphäre lädt die Kinder zum Essen und Plaudern ein.

Unsere Kinder holen das Geschirr, richten selbstständig ihren Essplatz und bedienen sich an den Getränken (Sprudel, Tee).

Nach dem Essen bringen die Kinder das benutzte Geschirr zum Servierwagen und räumen ihren Platz auf.

Dieser Bereich wird hauptsächlich von einer Praktikantin betreut, die die Kinder unterstützt und auf deren Wünsche eingeht (z.B. Apfelformen schneiden).

Wir legen Wert auf einen schön gestalteten Raum, der regelmäßig mit den Kindern dekoriert wird.

**In diesem Raum werden auch außerhalb der regulären Essenzeiten:**

- verschiedene Feste im Jahreslauf gefeiert
- gruppenübergreifende Angebote durchgeführt
- gemeinsames Essen der Gruppen an den jeweiligen Kochtagen

**Uns ist wichtig, dass die Kinder:**

- Selbstständigkeit einüben
- Mitverantwortung übernehmen
- ein Gespür für Sauberkeit, Ordnung und für das Schöne entwickeln
- die Bedeutung gesunder Ernährung erfahren- Gesundheitserziehung

Außerdem befinden sich in diesem Raum die Bereiche Spielecafé und eine Trapezecke auf der zweiten Ebene, die von den Kindern in der Freispielphase genutzt werden können.

Die Wertschätzung und Freude an Regelspielen erfahren sie im Spielecafé. In der Legetrapezecke können die Kinder ihre Ideen gestalterisch oder konstruktiv umsetzen.

## **Intensivraum mit Puppenecke/ Rollenspiel zeitweise Zahlenland**

Die im Rollenspiel angebotenen Materialien fordern die Kinder auf, miteinander zu kommunizieren, Kreativität und Spielideen einzubringen und in einer Kleingruppe Absprachen zu treffen.

- Verschiedene Rollenspielbereiche, die mit den Kindern eingerichtet werden, laden die Kinder zum Spielen ein (wie Friseur, Puppenwohnung, Kaufladen, Kuschelecke).
- So können die Kinder im Rollenspiel in eine andere Rolle schlüpfen, Erlebnisse verarbeiten und andere Verhaltensweisen erproben.
- Das Rollenspiel ist die beste Voraussetzung für die Sprachförderung, denn wenn man spielt, drückt man ganz frei und ungehemmt seine Wünsche, Fragen, seine Meinung, Bedürfnisse und Gefühle aus.
- Im Rollenspiel üben die Kinder Sozialverhalten, sie treffen Absprachen, entwickeln Rücksichtnahme und Toleranz.
- Sie lernen schöpferische Ideen zu entfalten und im Austausch mit anderen Mitspielern weiterzuentwickeln.

## **„Zahlenland“ - Mathematik im Kindergarten**

Das Zählen von 1 bis 10 stellt für die meisten Kinder kein Problem dar. Bei dem Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ geht es aber darum den Zahlenraum von 1 - 10 sinnlich und ganzheitlich zu erfahren.

Der Zahlenraum wird zum Zahlenland in dem es Zahlengärten, -häuser, -puppen, die Zahlenfee und den Zahlenkobold gibt.

Geschichten, Lieder, Spiele und ein kleines Menü zu jeder Zahl runden das ganzheitliche Angebot ab.

Die Kinder erleben, dass Mathematik viel Spaß machen kann.

## 7.2. Bücherwurm

Sprachliches Lernen braucht ein anregungsreiches Umfeld, deshalb gibt es bei uns den Funktionsbereich: „Bücherwurm“.

Im Bücherwurm werden täglich Bilderbücher oder Geschichten, Märchen, Bewegungsgeschichten oder auch Reime und Fingerspiele vorgestellt.

**Der Bücherwurm bietet :**

- Sprachanlässe, Hören, Nacherzählen und so die Freude am Sprechen.
- Sprachspiele: Viele verschiedene Sprachspiele werden mit den Kindern eingeübt und können dann selbstständig gespielt werden.
- ein Kasperletheater: In der zweiten Ebene spielen die Kinder Geschichten mit den Kasperlefiguren nach.
- eine Schulanfängerecke: Dort experimentieren die Kinder mit Buchstaben, stempeln Wörter und kritzeln bzw. schreiben erste Merkzettel oder Briefe.
- Buchausleihe: Immer freitags können sich die Kinder ein Buch ihrer Wahl ausleihen und übers Wochenende mit nach Hause nehmen.
- Projekt Buchstabenland: Dieses gibt den Kindern eine ganzheitliche Einführung in die Welt der Buchstaben.
- Buchstabenecke/ Insel Durcheinander: Hier finden die Kinder vielseitige Materialien, um spielerisch mit Buchstaben und Zahlen vertraut zu werden.
- Elternprojekte: „Lesepaten“ sind im Lesezimmer immer willkommen. Alle Interessierten (Mamas, Papas, Omas, Opas...) können im Bücherwurm nach Absprache gerne vorlesen.

**Ziele:**

Durch diese Umgebung, die die Kinder zum Sprechen und Zuhören animiert, werden im Alltag vielseitige Sprachanlässe geschaffen und so eine intensive Sprachförderung geboten. So wirken wir

der heutigen Spracharmut entgegen und wecken die Freude am Sprechen und Zuhören, am Fragen und Antworten.



Leseatmosphäre im Bücherwurm

## Musikzimmer

Kinder singen gern! Im *Gesang* steckt ein riesiges Potential vor allem im Bereich der Sprachförderung und der Emotionalität. Deshalb bieten wir das Musikzimmer, als eine anregende Umgebung mit vielfältigen Möglichkeiten an.

### Das Musikzimmer bietet Raum für:

- Instrumente
- Die vielfältigen Instrumente stehen unseren Kindern zur freien Verfügung.
- Klingende Geschichten
- Kinder gestalten mit körpereigenen- und Klanginstrumenten eine *Geschichte*. Die Kinder lernen somit Spieltechniken mit Instrumenten und die Vielfalt von Klängen kennen.
- Lieder
- Es werden gemeinsam Lieder erarbeitet und gesungen. So wird das traditionelle Liedgut gepflegt und modernes mit integriert.
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Sie sind bei den Kindern sehr beliebt. Singen, sprechen, klat-schen, tanzen, bewegen und vor allem Spaß sind ihr Inhalt.
- Freies Tanzen
- Im Freispiel wird das Musikzimmer von den Kindern hauptsächlich für das freie, kreative Tanzen und das Experimentieren mit den Instrumenten gern genutzt. Alle Utensilien wie Tücher, Legematerialien, Kuschelkissen und Instrumente stehen den Kindern frei zur Verfügung.
- Entspannung
- Die Kinder können verschiedene Möglichkeiten nutzen um Musik zu genießen oder sich auch mal zurück zu ziehen und zu relaxen. Massageigel werden dabei gerne eingesetzt.
- Religiöse Angebote
- Diese finden regelmäßig statt.
- Tonmedien

- Schallplatten, Hörspiele und CDs sind in diesem Bereich ein unbedingtes „MUSS“!

**Unsere Ziele sind:**

- Spaß und Freude am Singen und Tanzen als fröhliches Miteinander
- Schulung der Sinne, der Wahrnehmung, des Gedächtnisses und des Rhythmusgefühls
- das Emotionale der Kinder wird angesprochen, sie gestalten frei nach ihren Bedürfnissen, Gefühlen und Wünschen
- die Gemeinschaft aktiv miterleben und gestalten

### 7.3. Bauzimmer

Das Bauen und Konstruieren gehört zu den beliebtesten Spieltätigkeiten des Kindes.

Damit die Kinder genügend Zeit und Raum (zur intensiven Materialerfahrung) zur Verfügung haben, bieten wir ihnen ein Bauzimmer. So wie das Kind z.B. seinen eigenen Körper benutzt, um räumliche Erfahrungen zu machen, gebraucht es auch Spielmaterialien, um sich den Raum zu erobern.

Die verschiedenen Baumaterialien sollen dem Kind ermöglichen, sich im Spiel kreativ mit räumlichen Formen auseinanderzusetzen. Das freie Bauen regt die Fantasie an und fördert die Vorstellungskraft.

Durch Hinzunahme weiterer Materialien können fantasievolle Rollenspiele in der Gemeinschaft mit anderen Kindern entstehen.

Beim Bauen bleiben Erfolgserlebnisse nie aus, denn immer entsteht ein eigenes Produkt. Das Gefühl von Spannung und Wagnis bringt das Kind dazu Veränderungen vorzunehmen und andere Techniken auszuprobieren.

Um den Aufforderungscharakter der Bau- und Naturmaterialien zu erhalten, ist Ordnung, richtiges Behandeln und Sortieren der Dinge eine wichtige Regel. Rücksichtnahme und gemeinsame Absprache sind erforderlich, da Kinder die Bauwerke auch mal länger stehen lassen können. Das regt häufig zu weiteren fantasievollen Spielen an.

Im Bauzimmer finden Kinder folgende Materialien:

Holzbausteine, Lego, Sonos, unterschiedliche Naturmaterialien (z.B. Muscheln, Steine, Holzscheiben, Kastanien...), Kissen, Decken, Tücher und verschiedene Holzspielzeuge.

## Feinmotorischer Bereich

Grob- und Feinmotorik sind eng miteinander verknüpft.

Feinmotorische Aufgaben erfordern vom Kind hohe Aufmerksamkeit, Konzentration, Handgeschick und Selbstständigkeit. Im Alltag wird die feinmotorische Fähigkeit ständig vom Kind abverlangt. Deshalb üben wir mit speziellen Angeboten diesen wichtigen Bereich.

Feinmotorische Geschicklichkeit fördert das Selbstwertgefühl des Kindes.

**Angebote:** Falten, Nähkarten, Weben, Perlen auffädeln, Sticken, Flechten

## Schulanfängerecke

In der Schulanfängerecke werden für die „Großen“ anspruchsvolle Lego - Materialien bereitgestellt, die mit Hilfe von Plänen selbständig oder mit anderen Schulanfängern zusammengebaut werden können. Hier genießen es die Kinder auch mal ganz unter sich zu sein.

## Bällebad

Das Bällebad ist ein Ort an dem man sich gut zurückziehen kann. Die Kinder können hier entspannen, ihren Körper wahrnehmen, oder einfach mal die Seele baumeln lassen.

## Experimentezimmer

Hier wird den Kindern ein Raum mit klaren Strukturen für das Experimentieren geboten.

Die Experimente finden hier meist als angeleitetes Angebot statt. Nachdem die Kinder ein Experiment kennengelernt haben, ist auch eine selbstständige Durchführung mit den bereitgestellten Materialien möglich.

Wichtig ist immer, dass Kinder selber erleben, ausprobieren und handeln können.

Während des Experimentierens können Kinder: wahrnehmen, beobachten, erleben, ausprobieren, Fehler zulassen, weitermachen, ausdrücken, erzählen, Spaß haben...!



Unser Bauzimmer

## **7.4. Malatelier**

Dieser Bereich umfasst malerische sowie auch gestalterische Arbeiten. Die Kinder können im Freispiel das Malatelier besuchen und aus unterschiedlichen Materialien, die ihnen jederzeit frei zur Verfügung stehen, auswählen.

Durch klare Ordnungsstrukturen können sich die Kinder ihren Arbeitsplatz selbstständig einrichten und wieder aufräumen.

In Angeboten werden neue Materialien und Techniken eingeführt, so dass die Kinder diese anschließend eigenständig nutzen können.

### **Schulanfängerecke**

Hier werden speziell für die Schulanfänger anspruchsvolle Materialien bereitgestellt z. B. Zirkel, flüssigen Kleber, Formen um Mandalas eigenständig zu entwerfen, ...

Anhand von Arbeitsplänen können die Schulanfänger Aufgaben und Techniken selbst erproben.

Unsere Ziele:

- Grob - und Feinmotorik, Präzision und Fingerfertigkeit
- Fantasie
- Konzentration und Ausdauer
- Gefühle und gestalterische Ideen können erlebt und zum Ausdruck gebracht werden

### **Puzzlezimmer**

Beim Puzzeln werden bei den Kindern die Bereiche Koordination, Gedächtnis, Konzentration und Feinmotorik geschult. Die Puzzle werden für die Kinder entsprechend dem Alter in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angeboten.

## Werkstatt

Die in der Werkstatt angebotenen Materialien fordern die Kinder zum Gestalten auf. Sie können ihre Ideen mit den entsprechenden Werkzeugen und Materialien verwirklichen.

Um alleine in der Werkstatt arbeiten zu können, muss jeder Schulanfänger zunächst einen Meisterbrief ablegen. Die Kinder lernen die Regeln und Sicherheitsmaßnahmen für die Werkstatt und den richtigen Umgang mit den Werkzeugen kennen.

Die Kinder können beim Nageln, Feilen und Sägen ein Feingefühl für Kraft und Präzision entwickeln.



Kreatives Gestalten im Malatelier

## 7.5. Turnraum

Um Kindern die Möglichkeit zu geben, grundlegende Bewegungs- und Materialerfahrungen auf großem Raum zu machen, steht der Turnraum während des ganzen Tages für spontane Aktivitäten zur Verfügung.

Jede Altersgruppe erhält ihren Bedürfnissen entsprechende Materialien und einen geschützten Zeitraum (bestimmter Wochentag).

Wenn gezielte Turn-, Rhythmik- oder Tanzangebote stattfinden, ist dieser Raum nur für eine bestimmte Kindergruppe geöffnet.

Die Kinder holen sich im Freispiel verschiedene Materialien und bauen damit Höhlen, Buden, Hindernisse und werden so mit dem gesamten Körper aktiv. Durch diese Bewegungsbaustelle gewinnen die Kinder an motorischer Sicherheit und entwickeln Mut und Selbstvertrauen. Das soziale Verhalten wird gefördert, da die Kinder eigene Absprachen treffen und Spielideen austauschen. Auch Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft ist erforderlich, damit Spielvorhaben gelingen können.

Im Turnraum finden die Kinder folgende Materialien:

- viele große Turnmatten in verschiedenen Stärken
- eine Sprossenwand, Kästen, Laufbalken, Langbänke, ...
- Schaumstoffteile in verschiedenen geometrischen Formen
- Turnmaterialien wie Bälle, Keulen, Balancierhalbkugeln, Fitnessbälle...
- viele Decken und Tücher

Durch diese kontrollierten Freiräume gewinnen die Kinder Selbstvertrauen und die motorischen Fähigkeiten werden enorm gestärkt. Dies bewirkt auch Schutz vor Unfällen, da die Kinder motorisch viel geschickter werden.

Ist das Bewegungsbedürfnis erfüllt, so kann sich ein Kind ruhig und konzentriert einer neuen Aufgabe widmen.

Bewegung ist Grundlage für die Sprachentwicklung und den Umgang mit Mengen und Zahlen, deshalb ist uns die „Bewegungsfreiheit“ der Kinder besonders wichtig.

## 7.6. Außengelände

Das Außengelände bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Freude an der Bewegung auszuleben, deshalb steht ihnen der Hof während des ganzen Freispiels als Spielmöglichkeit zur Verfügung. Kinder wollen laufen, balancieren, springen, klettern, toben aber auch einfach in der Natur spielen.

Für diese Spielwelt und für eigene, kreative Spielmöglichkeiten stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung:

- Spielgeräte wie Schaukeln, Rutsche, Hängebrücke, Klettergerüst, Karussell und Kriechröhre laden zum Spielen und Bewegen ein.
- In einem Außenraum befinden sich die Sandspielsachen, im anderen die Fahrzeuge; wie Roller, Dreirad, Fahrrad, Taxi, Cyclecart. Die Spielsachen stehen den Kindern immer zur Verfügung. Auch ein Fußballfeld mit Toren, ein Basketballkorb, Kindertennis, Frisbeescheiben, etc. erweitern das Angebot im Außengelände.
- Zwei große Sandkästen mit Matschanlage sind in den Spielbereich eingliedert, außerdem befindet sich ein Weidenhaus, ein Gemüsebeet und eine Kräuterspirale auf der Grünfläche.

Wir Erzieherinnen achten darauf:

- dass die Kinder dem Wetter entsprechende Kleidung tragen (Matschhose, Gummistiefel, Hofjacke, Sonnenhut...)
- dass die Kinder zeitweise unbeobachtet und selbständig spielen können

Jedoch werden diese Freiräume immer kontrolliert, denn sie sind mit wichtigen Regeln verbunden, welche die Kinder unbedingt einhalten müssen.

**Unser Erziehungsziel ist:**

- Kinder sollen einen nicht pädagogisierten Spiel-, Lern- und Erfahrungsraum erobern können.
- Sie erleben die unterschiedlichen Jahreszeiten mit ihren eigenen Sinnen, denn dies ist für die kindliche Entwicklung unverzichtbar!

Unser Motto lautet:

Schlechtes Wetter gibt es nicht, es gibt nur schlechte Kleidung!

## 8. Pädagogischer Ansatz

### 8.1. Das Leitbild

Als Leitbild unserer Arbeit betrachten wir:

**Die Achtung des Menschen in seiner Persönlichkeit!**

Dieses Leitbild ist Grundsatz für unsere Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern und allen weiteren Mitarbeitern.

### 8.2. Unsere Erziehungsziele

Die Entwicklung der Persönlichkeit durch:

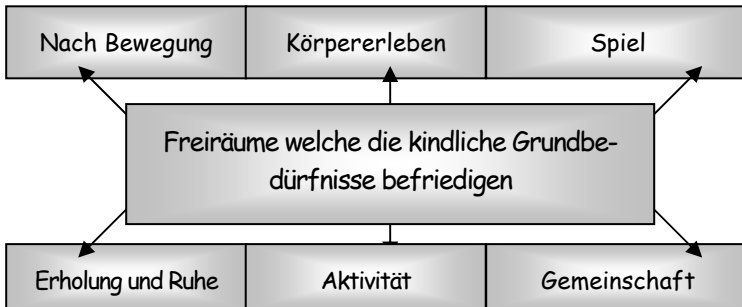
**Sozial-Kompetenz** meint die Fähigkeit, soziale Beziehungen aufzunehmen, gestalten zu können und Toleranz, Achtung und Verantwortung mit anderen zu übernehmen.

**Sachkompetenz** meint, die Fähigkeit, sich die Umwelt erschließen zu können. Was ein Kind aus eigener Kraft tun kann, mutet ihm der Erwachsene auch zu!

Erziehung beinhaltet:

- Unterstützung und Begleitung
- Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse durch Eltern und pädagogischen Fachkräfte
- Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen durch Vormachen, Anhalten zum Üben, durch Wissensvermittlung, sowie durch Vereinbarung und Kontrolle von Verhaltensregeln
- Vorbildfunktion der Erwachsenen

### 8.3. Grundbedürfnisse der Kinder



### 8.4. Pädagogische Grundlage:

Jedes Kind durchläuft einen Entwicklungs- und Lernprozess, der in der Familie seinen Anfang nimmt. Die Tageseinrichtung ergänzt dies und fördert durch die feste Beziehung zu einer Bezugsperson diese Persönlichkeitsentwicklung.

Jedes Kind gehört einer Stammgruppe an. Die Stammgruppe wird geteilt in 2 Bezugsgruppen, die sich täglich mit ihrer zuständigen Erzieherin in der Bezugsgruppe (halbe Gruppe) zum Abschlusskreis treffen. Feste Bezugspersonen sind für uns eine wesentliche Voraussetzung für vertrauensvolle Beziehungen. Diese verlässlichen Bindungen zur Erzieherin ermöglichen positive Entwicklungs- und Lernfortschritte.

Durch unser Konzept der offenen Bildungsarbeit kann das Kind sich als selbstwirksam erleben und so die Welt aktiv mitgestalten.

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet die Bildungsansätze des offenen Kindergartens: Wie Axel Jan Wieland (Erziehungswissenschaftler) wollen wir „das Kind zur Rose machen“. Wir schenken den Kindern das Vertrauen Akteure in ihre Entwicklung zu

sein und bieten ihnen durch unser Profil die notwendige Umgebung.

So erfüllen wir die beiden wichtigsten Ziele von Bildung und Erziehung:

*"Autonomie, d.h. Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Verbundenheit, d. h. Bindung und Zugehörigkeit. (Orientierungsplan S.16)*

### **8.5. Unsere Raumkonzeption:**

#### **Wir bieten den Kindern Funktionsräume:**

Diese ermöglichen den Kindern ein ausdauerndes, großflächiges Spiel mit freier Wahl ihrer Spielpartner. Durch ein anregungsreiches Umfeld und durch Mitsprache der Kinder erhält das freie Spiel einen hohen Stellenwert.

Kinder lernen im Spiel Fähigkeiten und Fertigkeiten, die notwendig sind, ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben zu führen. Gerade in Absprachen mit Spielpartnern wird die heute so wichtige Teamfähigkeit erprobt. Durch die Schwerpunktsetzung in einem Raum wird die Konzentration ermöglicht, die Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit ist.

Das Spiel fordert Kinder heraus und unterstützt sie in ihrem eigenständigen Entdecken und Erforschen der Welt.

Durch die Wahl des Raumes kann das Kind seinem momentanen Bedürfnis nach Bewegung oder nach Ruhe selbstgewählt nachkommen.

Die Erzieherinnen sind Fachfrauen in ihrem jeweiligen Raum und entwickeln so durch Fortbildungen und Berufserfahrung die Qualität und Aktualität der Räume und der Bildungsarbeit weiter.

#### **Wir haben klare Regeln:**

Bei uns gibt es klare Strukturen, Regeln und Grenzen. Diese werden mit den Kindern besprochen und beschränken sich auf das Notwendigste. Dadurch werden sie überschaubar und nachvoll-

ziehbar. Sie geben den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung. Regeln werden immer wieder auch hinterfragt, ob sie noch sinnvoll sind und ihren Zweck verfolgen. Die Regeln helfen den Kindern, sich in ihrem unmittelbaren Umfeld, dem Kindergarten, zurecht zu finden.

## 8.6. Zeitstruktur

Bis 9.00 Uhr	Freispiel
9.00 Uhr - 9.15 Uhr	Kinderkonferenz
9.15 Uhr - 10.30 Uhr	Freispiel/Angebote
10.30 Uhr	Bezugsgruppe
Anschließend	Hof
11.45 Uhr - 12.00 Uhr	Abholzeit

Bis 14.00 Uhr	Freispiel
14.00 Uhr - 14.15 Uhr	Kinderkonferenz
14.15 Uhr - 15.30 Uhr	Freispiel
15.30 Uhr - 16.00 Uhr	Abschlusskreis, Hof (je nach Situation)
16.15 Uhr - 16.30 Uhr	Abholzeit

Täglich um 9 Uhr findet in jeder Gruppe eine „Kinderkonferenz“ statt.

- dabei wird die Anwesenheit der Kinder festgestellt
- das Spiel- und Arbeitsinteresse der Kinder wird direkt erfragt: In welchen Spielbereich oder zu welchen Angeboten melde ich mich an?
- Informationen über alltägliche und besondere Ereignisse werden den Kindern gegeben wie z. B. Geburtstag, Kochtage, Waldtage, Ausleihe der Bilderbücher, ...
- Gesprächsrunden zur Planung weiterer Aktivitäten
- Mitwirkungsmöglichkeit der Kinder bei der Gestaltung des Tagesablaufes.

Um dieses Ziel erreichen zu können, ist es unbedingt erforderlich, dass das Kind bei der Kinderkonferenz anwesend ist!

Wenn ein Kind regelmäßig und pünktlich kommt, wird gewährleistet, dass es an den Gruppenprozessen und Aktivitäten beteiligt ist! Diese Regelmäßigkeit schafft ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Vertrauen.

### **8.7. Spielen und Arbeiten**

Während und nach der Freispielphase werden an verschiedenen Wochentagen unterschiedliche Angebote und Projekte durchgeführt. Diese finden in der Stammgruppe und auch gruppenübergreifend statt. Somit erhalten die Kinder wieder Anregungen und neue Erfahrungen die sie ins Freispiel / Freiarbeit mit einzubeziehen können.

Die Kinder bewegen sich in den Funktionsräumen des Hauses und begegnen sich bei offenen Angeboten in altersgleichen, altersgemischten und Stammgruppen. Das Zusammenleben Kinder unterschiedlichen Alters bietet vielseitige Anreize für die gesamte Entwicklung. Altersgemischte Gruppen bieten gute Entwicklungschancen, aber auch die Beziehungen unter Gleichaltrigen ist besonders wichtig. Sie lernen im Vergleich zu Anderen sich selbst einzuschätzen und individuelle Unterschiede zu akzeptieren. Deshalb ist es uns wichtig, gruppenübergreifend auch altersgleiche Gruppen für verschiedene Angebote zu bilden.

Kinder lernen in Erlebnissen, Ereignissen und in Erfahrungen. So werden durch die vielfältigen Bildungsanlässe und durch das intensive Spiel, Lernprozesse in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern möglich. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse einzubringen.

Kinder im Kindergartenalter gelangen über das Spielen zum Denken und begreifen so handelnd ihre Umwelt. Alles Lernen voll-

zieht sich über das Handeln und Tun. Bei der Durchführung eines Angebotes sprechen wir das Kind ganzheitlich an. Im ersten Schuljahr führt dann der Weg über konkretes Tun hin zu abstrakteren Lern-, Denk- und Darstellungsformen.

So nimmt unser Kindergarten durch die Umsetzung der Ziele der Bildungs- und Entwicklungsfelder Einfluss auf diese lernintensive Zeit. Für die optimale Unterstützung und Förderung des Kindes ist die Einbeziehung der Eltern, pädagogischer Fachkräfte und anderer Partner von großer Bedeutung. Deshalb sind uns zum Wohl der Kinder Bildungs- und Erziehungspartnerschaften wichtig.

## 9. Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildung ist ein lebenslanger und selbsttätiger Prozess zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen. Kinder erschaffen sich Wissen über die Welt durch eigene Handlungen.

Eine gelungene Entwicklung des Kindes braucht körperliches und seelisches Wohlbefinden.

Die Grundhaltung für professionelles Handeln beinhaltet die Motivationen des Kindes:

- Anerkennung und Wohlbefinden erfahren
- die Welt entdecken und verstehen
- sich ausdrücken
- mit anderen leben

„Was will das Kind?“

„Was braucht das Kind?“

Die Motivationen durchdringen die Bildungs- und Entwicklungsfelder.

Diese sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder sind für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

Die blau gekennzeichneten Textpassagen sind jeweils die Zitate des Orientierungsplanes zum betreffenden Bildungs- und Entwicklungsfeld

## 9.1. Bildungs- und Entwicklungsfelder „Körper“

Ziele aus dem Orientierungsplan:

Kinder

- erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten.
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.
- Bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus.
- Erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- Differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus und erweitern sie.
- Erfahren ihren Körper als Darstellung- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater.

**So setzen wir diese Ziele um:**

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Welt aktiv zu erschließen. Durch die vorbereitete Umgebung erprobt das Kind selbstbestimmt in den unterschiedlichen Funktionsräumen mit allen Sinnen seine Umwelt.

Konditionelle und koordinative Fertigkeiten entwickelt das Kind durch verschiedene Bewegungsanreize: In der Bewegungsbaustelle mit unterschiedlichsten Turn- und Rhythmikmaterialien, im angeleiteten Turnen, beim täglichen Spielen im Hof, bei den Wald- und Naturtagen, bei Spaziergängen und beim Tanzen.

Das körperliche Wohlbefinden und ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers erfahren die Kinder durch gesunde Ernährung, Zubereitung von Mahlzeiten (einen Kochtag im Monat pro Gruppe), durch tägliche Bewegung und durch Wissen über den eigenen Körper.

Unterschiedliche Körpererfahrung erlebt das Kind beim Rollen- und Theaterspiel, grob- und feinmotorische Anregungen in den Innen- und Außenräumen des Kindergartens (Fahrzeuge fahren, klettern, balancieren, malen, schneiden, sortieren...) Durch Rückzugsmöglichkeiten (Kuschelecken) und durch Traumreisen und Massagen schaffen wir eine Wohlfühlatmosphäre

## 9.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Ziele aus dem Orientierungsplan:

Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken).
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne.
- nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.
- nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch -künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

**So setzen wir diese Ziele um:**

Die Kinder nehmen in unserer Einrichtung ihre Sinne bei vielfältigen Gelegenheiten wahr:

Das Hören wird geschult durch: Geschichten, Instrumente, Hörspiele, Geräuschedominos, Geräuscheraten, Sprachspiele, CD´s und Spiele zur phonologischen Bewusstheit (Laute heraus hören, Silben, Reime....) und ganz besonders durch Musik.

Vielfältige Gelegenheiten zum Beobachten und Sehen erfahren die Kinder durch Bilderbücher, Wimmelbücher, Experimente, Beobachtungsgänge, Einsatz von Lupen und durch das Alltagsgeschehen in der Einrichtung.

Unterschiedliche Erfahrungen der Sinne sind auch ganz besonders in der Natur und bei Naturereignissen (Regenbogen, Blätterrauschen) möglich. Sinnliche Erfahrungen wie Schmecken und Riechen erfahren die Kinder beim Umgang mit den Lebensmitteln, an Kochtagen durch gemeinsames Zubereiten eines Buffet, durch das Blumen- und Gemüsebeet.

Das Tasten und Fühlen wird durch den Umgang mit verschiedensten Materialien, die den Kindern frei zur Verfügung stehen, ermöglicht. Auch der Sinneserfahrung beim täglichen Spielen im Hof kommt große Bedeutung zu.

Die Gestaltung- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln die Kinder durch unterschiedliche Gestaltungs- und Ausdrucksmittel:

Im Malatelier und in der Werkstatt stehen den Kindern die unterschiedlichsten Farben und Arbeitsmaterialien frei zur Verfügung und so wird die gestalterische Entwicklung in besonderer Weise angeregt. Die Kinder erfahren in Angeboten den Umgang mit den verschiedenen Materialien und können sich so selbst mit den verschiedenen Gestaltungsmitteln auseinandersetzen und kreativ werden.

Außer Kunst bieten auch Musik und Tanz die Möglichkeit schöpferisch aktiv zu werden. Im Musikzimmer fordern die Instrumente und vielfältige CD's die Kinder auf, die Freude am Musizieren auszuleben. Materialien wie Tücher beleben den Tanz der Kinder und bereiten den Kindern viel Freude. Im Rollenspielbereich und bei Stehgreifspielen und Theater bringen die Kinder ihre Empfindung zum Ausdruck.

Die Orientierungsfähigkeit und das Verständnis für Zeit und Raum wird durch klare Strukturen in den Tageseinrichtungen geschult. So sorgen ein verlässlicher Tagesablauf, klare Strukturierungen in den Funktionsbereichen, Ordnungssysteme und klare Absprachen für eine gute Orientierung im Alltag.

### 9.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Ziele aus dem Orientierungsplan:

Kinder

- erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen
- nutzen Sprache um mit anderen zu kommunizieren,
- eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben.
- Mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zielsprache und bauen es aus
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum.
- Lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein

**So setzen wir diese Ziele um:**

Die Erfüllung der Ziele für das Bildungsfeld Sprache ist uns ein besonders wichtiges Anliegen und für die Gesamtentwicklung des Kindes von grundlegender Bedeutung.

Durch ein sprachanregendes Umfeld, durch sprachanregende Angebote und durch Raum und Zeit für Erzählen und freies Sprechen sorgen wir für eine fördernde Umgebung, in der die Kinder zum Sprechen ermutigt werden.

Wir sorgen täglich für Sprachanlässe durch Begrüßung, Vorlesen, Nacherzählen, Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Gedichte.

Mit Anderen kommunizieren, sprechen und zuhören ist im Tagesablauf fest verankert. In den Bezugsgruppen werden in kleiner Runde erzählt, besprochen, Wünsche geäußert oder auch Konflikte geklärt. Über die Sprache wird der Tagesablauf ge-

regelt und das Gemeinschaftsleben z.B. durch die Kinderkonferenz organisiert.

In Sprachangeboten erweitern die Kinder ihr Sprachvermögen und erleben Lieder, Fingerspiele, Reime, Kreisspiele, Sprachspiele, sowie das Nachsprechen von Unsinnwörtern als „lustvolles“ Übungsfeld für ihre Sprache.

Durch die wöchentliche Buchausleihe, durch Kopien der aktuellen Sprachangebote wie Fingerspiel, Liedtext, Experiment werden die Eltern in das Übungsfeld ihrer Kinder mit einbezogen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt ein wichtiges Instrument in der intensiven Sprachförderung dar.

Kinder mit anderer Muttersprache werden im Alltag eingebunden und im Erlernen und Beherrschen der deutschen Sprache unterstützt. So lernen sie im Miteinander mit den Kindern sich zu verständigen, und die Sprache zu erlernen.

Die Kinder haben die Möglichkeit an einem Französischkurs teilzunehmen, um so eine andere Sprache als Erweiterung der Sprachkompetenz und Reichtum zu erleben.

Im Kindergartenalltag lernen die Kinder auch die Schrift als Mittel, um sich ausdrücken zu können. So erleben die Kinder z. B. durch das Projekt: „Buchstabenland“ spielerisch die Welt der Buchstaben.

Durch Litracy werden Kinder angeregt zu kritzeln, schreiben, Merkzettel zu gestalten, Baupläne zu entwerfen oder Erzählungen aufschreiben zu lassen.

Durch unser ganzheitliches Sprachförderkonzept wollen wir der heutigen Spracharmut entgegenwirken und auch die Eltern ermutigen viel Zeit zum Sprechen und Zuhören zu gewähren, denn „die Grenzen deiner Sprache sind die Grenzen deiner Welt“.

## 9.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Ziele aus dem Orientierungsplan:

Kinder:

- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese.
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen.
- erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- erstellen Pläne (z.B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze).
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten
- Experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen.
- Reflektieren Regeln und Zusammenhänge
- haben Freude am Mitdenken.
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck.

**So setzen wir diese Ziele um:**

Kinder denken in Bildern.

Dieser Form des bildhaften Denkens geben wir Raum durch unsere Funktionsbereiche, die die Kinder zum Mitdenken, Beobachten und Forschen anregen. Sei es im Bauzimmer durch Aufbauen, Umfallen lassen, Weiterbauen oder im Experimentenzimmer durch freies und angeleitetes Experimentieren einzeln, in Klein- oder Großgruppen. Der Prozess des Denkens wird durch Erfolg und Misserfolg geprägt, denn nicht jeder Versuch gelingt.

Die Kinder geben ihre hieraus gewonnenen Erfahrungen weiter und übertragen sie in den Alltag.

Sie sortieren die Materialien nach Farben, Größen, Formen und systematisieren bzw. klassifizieren sie somit.

Wir bieten den Kindern spezielle Bereiche mit verschiedenen anspruchsvollen Materialien, die nur für unsere „Großen“ zugänglich sind.

So können die Kinder ungestört arbeiten: z.B. mit Lego - Technik Zirkel, Laubsägen, Buchstabenstempel und Halsketten, sowie mit dem Elektrizitätsexperimentierkasten.

Alle Bereiche sind in unserer Einrichtung durch ein sorgfältig erarbeitetes Regelwerk klar strukturiert.

Großen Wert legen wir auf Visualisierung in den verschiedenen Bereichen durch Memotafeln, Kalender, Jahreszeitenuhr und durch Tafeln, die die Wochentage anzeigen.

Einen weiteren Aspekt des logischen Denkens fördern wir durch „Mathematik zum Anfassen“.

Maßband, Zollstock, Waage, Thermometer, Sanduhr und weitere mathematische Spielmaterien stehen den Kindern zur Verfügung. Durch die Projekte „Zahlenland“ und „Buchstabenland“ werden Denkprozesse angeregt, an die die Schule anknüpfen kann.

Weitere Impulse für das mathematische Verständnis geben Würfel-, Regel- und Kartenspiele und auch Orte wie die „Insel Durcheinander“, in der die Kinder nach Herzenslust Materialien ausschütten und vermischen, um sie anschließend wieder zu sortieren.

Bei Wald- und Naturtagen werden die Kinder in eine Welt des Staunens über die verschiedensten Naturphänomene versetzt und entwickeln eine Wertschätzung für die Achtung der Natur.

Im Alltag entlocken wir den Kindern konstruktive Denkleistungen durch Anregen zum Zählen, Begriffsbildungen (leicht - schwer, viel - wenig) und vor allem durch ausgiebige Gespräche. Die Klärung der Fragen unserer Kinder hat bei uns Priorität.

Wir zeigen den Kindern auch auf, wo man sich bei eventuell ungeklärten Fragen Hilfe holt, sei es in Lexika, Sachbüchern oder gar im Internet.

In unserer Einrichtung werden Kindern also vielfältige Möglichkeiten geboten, um Denkprozesse zu entfalten, damit sie die Welt entdecken und verstehen können.

## 9.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Ziele aus dem Orientierungsplan:

Kinder

- entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- lenken den Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein.
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen.
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.
- entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die Seele- baumeln- lassen.

**So setzen wir diese Ziele um:**

Den Prozess der sozialen und emotionalen Entwicklung regen wir an durch eine vertrauensvolle Atmosphäre, das soziale Gefüge und durch feste Bezugspersonen.

Im gesamten Tagesablauf, in Rollenspielen und Gesprächen entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen. Besonders in den täglichen Bezugsgruppen bieten wir den Raum, um Gefühle auszudrücken (Freude, Stolz, Ärger, Trauer).

Um einen angemessen sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen zu lernen, sind feste Regeln und Rituale im Alltag gegeben. Über emotionsgeladene Situationen wird mit den Kindern reflektiert und gemeinsam Handlungsalternativen besprochen. In diesen Gesprächen ist uns die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes wichtig.

In den regelmäßig stattfindenden Wald- und Naturtagen entsteht ein respektvolles Verhalten gegenüber der Natur. Da die Kinder an diesen Tagen die Natur mit allen Sinnen erleben, ent-

wickeln sie Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegen über Tieren und der Natur.

Um dem Gespür für positives Nichtstun („Seele-baumeln-lassen“) Raum und Zeit zu geben, bieten wir Orte wie Kuschelecken, Hängematte, Spiegelzelt und Bällebad. Entspannung erfahren unsere Kinder auch durch Traumgeschichten, Entspannungsübungen und durch das tägliche Spiel im Außengelände.

Unser Raumkonzept bietet den Kindern entspanntes, ungestörtes Spielen und Arbeiten, und somit einen Ort, an dem sie sich Wohlfühlen.

## 9.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

Ziele aus dem Orientierungsplan:

Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugung.
  - nehmen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. Naturwissenschaft, Kunst, Religion, Sprache etc.) sowie vielfältige plurale Lebensverhältnisse wahr und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.
  - erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur.
  - können in ihrem Philosophieren und/oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden.
  - erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen auf elementare Weise unter Berücksichtigung vorhandener religiöser bzw. weltanschaulicher Traditionen.
  - beginnen, sich ihrer eigenen (auch religiösen bzw. weltanschaulichen) Identität bewusst zu werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten.
- Erfahren einen Ort des guten Lebens als Heimat

**So setzen wir diese Ziele um:**

Um Vertrauen in das Leben und in sich selbst entwickeln zu können, brauchen die Kinder Werte.

Sie müssen sich mit den Werthaltungen auseinandersetzen können und brauchen verlässliche Bezugspersonen, die auch ihr Selbstbestimmungsrecht (Freiheit / Grenzen) ernst nehmen. Durch unseren Tagesablauf in den Funktionsräumen und die Struktur erfahren sie dies. So können die Kinder Vertrauen in sich selbst und ihr Können erwerben und ihre Persönlichkeit ent-

wickeln. In Gesprächen und im täglichen Miteinander von Gleichaltrigen und Erwachsenen bauen die Kinder Werthaltungen und lebenspositive Einstellungen auf.

Unterschiedliche Lebensbereiche erfahren die Kinder bei Waldtagen, Naturtagen, in der Sprache und können diese positiv erleben.

In religiösen Angeboten hören die Kinder von der christlichen Religion, die unsere Kultur prägt (Feste im Jahreskreis, Traditionen). In unserem Kulturraum prägen christliche Feste den Jahreskreis. So feiern wir mit den Kindern viele Feste und Bräuche: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten.

Wir singen mit den Kindern religiöse Lieder und auch kleine Gebete sind Inhalt unserer religiösen Erziehung. Einmal im Jahr feiern wir mit allen Kindern Gottesdienst. Sind Kinder aus anderen Kulturen oder ohne Konfession bei uns, so achten und respektieren wir deren Wertorientierung, Sitten und Bräuche.

Der Kindergarten ist ein Ort, der den Kindern durch feste Bezugspersonen, feste Strukturen und eine kindgerechte Umgebung Vertrauen, Zuverlässigkeit und Geborgenheit gibt.

Jedem Kind -mit seinen Schwächen und Stärken - wird Achtung und Wertschätzung entgegengebracht.

Wir wollen ein Lernort sein, in dem christliche Werte wie Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe und die Achtung eines Jeden wichtig sind.

Durch diese positive Grundeinstellung erfahren die Kinder einen Ort des guten Zusammenlebens.

## 10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

### 10.1. Zwischen Kindergarten und Eltern

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern zum Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist uns schon seit vielen Jahren wichtig. Um intensive Kontakte mit den Bezugspersonen jeden Kindes knüpfen zu können,

bieten wir:

- zu Beginn der Kindergartenzeit: Aufnahmegespräche / Eingewöhnungsphase
- ein jährliches Entwicklungsgespräch
- zusätzlich vereinbarte Gespräche bei Bedarf
- Tür -und Angelgespräche
- Aktivitäten und Feste im Jahreslauf
- Elternmitarbeit in Form von Angeboten und Projekten
- Elternabende
- Elternbildungsangebote (Modul 3 Orientierungsplan):  
(z. B. Erste Hilfe am Kind / Gesunde Ernährung / Präventionsangebote

#### **Portfolios**

Portfolios sind Entwicklungstagebücher, die die Lernentwicklung des Kindes dokumentieren.

Das Portfolio begleitet die individuellen Lernschritte der Kinder . In Zusammenarbeit mit den Eltern wird das Portfolio während der ganzen Kindergartenzeit geführt. Zum Abschluss erhält jedes Kind sein Portfolio. Das Portfolio ist immer Eigentum des Kindes und darf auch nicht ohne Zustimmung der Eltern durch andere Personen eingesehen werden.

Unsere Standards für Portfolios

- Interviews zu verschiedenen Aktivitäten:  
Waldtage, Ausflüge

- Zeitabschnitte:  
Mein erstes Kindergartenjahr, Mein zweites Kindergartenjahr, Jetzt bin ich Schulanfänger, Ich komme in die Schule
- Steckbriefe
- Elternprojekte
- Fotos zum Geburtstag,
- Fotos bei besonderen Lernsituationen
- Dokumentationen über Entwicklungsschritte des Kindes durch ihre gemalten Bilder
- Ich-Seiten:  
Das kann ich schon
- Diplome:  
Meisterbrief, Schnürsenkeldiplom
- Projekte
- Erlebnisse aus der Familie

## **10.2. Zwischen Kindergarten und Grundschule**

Die gemeinsame Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums und des Sozialministeriums über Kooperation zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen legt die Verpflichtung zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit von Tageseinrichtung und Grundschule fest.

Das übergeordnete Ziel der Kooperation ist es, dass der Übergang von der Tageseinrichtung in die Schule (oder gegebenenfalls mögliche schulische Lernorte im Grund- und Sonderschulbereich) für jedes Kind gelingt.

Seit bestehen der Verwaltungsvorschrift 2002 wird zwischen dem Schauenburg- Kindergarten und der Schauenburg-Grundschule ein jährlich verbindlicher Kooperationsplan erarbeitet.

Das Ziel ist es, gemeinsam diesen bedeutungsvollen Übergang erfolgreich zu begleiten und zu gestalten. In regelmäßigen Abständen besucht der/die Kooperationslehrer/in die Kinder und

arbeitet in Kleingruppen. Die Erzieherinnen und Lehrkräfte kooperieren miteinander und beziehen die Eltern bei Bedarf in die Entwicklungsförderung mit ein. Wichtige Voraussetzung für eine gelungene Kooperation *„sind gemeinsame pädagogische Grundlagen, die in der Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, seiner Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit sowie im Aufbau tragfähiger sozialer Beziehungen liegen“*. Zitat: Verwaltungsvorschrift, Kooperationsordner

#### *KOOP 5.3.1*

Ein gemeinsamer Elternabend, zu dem der Schulleiter im letzten Kindergartenjahr einlädt, zeigt die notwendigen Kompetenzen für den Schuleintritt auf. Diese werden von Erzieherinnen und Kooperationslehrer gemeinsam vorgestellt.

*„Der Bildungsplan der Grundschule knüpft an die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans an.“* Zitat: S.57OP

Die Lehrkräfte der Schauenburg-Grundschule folgten im Februar 2007 der Einladung zum Seminar: Kooperation mit Eltern, Schulen und anderen Partnern (Modul 3) teilzunehmen und zeigten so großes Interesse an der Bildungspartnerschaft. Gemeinsam wird dieser wichtigen Übergangssituation durch die gute Zusammenarbeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So können die Kinder und Eltern diesen Übergang von einer Bildungseinrichtung in die andere erfolgreich und mit gutem Gefühl bewältigen.

### 10.3. Zwischen pädagogischen Fachkräften

Gemeinsame Basis für professionelles Handeln:

Die Erzieherinnen leben das Leitbild. (siehe Konzeption 8.1.)

Sie lassen sich auf das Handeln und Werden des Kindes mit großem Respekt und Wertschätzung für dessen Bildungsprozesse ein und nehmen es ernst.

In wöchentlichen Teamsitzungen finden in einem festgesetzten Zeitrahmen folgende Inhalte bezüglich der Bildungsprozesse ihren festen Platz:

- regelmäßige Beobachtung um dem Selbstbildungsprozess des Kindes auf die Spur zu kommen anhand eines Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens von INFANS - Konzept der Frühpädagogik
- fachlicher Diskurs auf Grundlage der Dokumentation: Reflexion und Austausch von Beobachtung, kollegiale Beratung zur Beobachtung, Auswertung im Gesamtteam, Umsetzung in pädagogisches Handeln

„Teamsitzungen dienen der Abstimmung individueller Entwicklungsziele der Kinder sowie der Planung und Organisation von entsprechenden pädagogischen Interventionen.“ Zitat: OP S. 51

## 10.4. Zwischen Kindergarten und anderen Einrichtungen

- **im Rahmen der Fachlichkeit:**  
Frühberatungsstelle Offenburg  
Beratungsstelle für sprachauffällige Kinder in Achern  
Gesundheitsamt Offenburg  
Einrichtung und Schule für Kinder mit Hörschädigungen in  
Freiburg - Stegen  
Schulkindergarten für besonders förderungsbedürftige Kinder
- **im Rahmen der Projekte**  
Ortsansässige Betriebe und Vereine
- **im Rahmen der Trägerschaft**  
Gemeinde Appenweier
- **im Rahmen des solidarischen Handelns:**  
Arbeitskreise der Leiterinnen  
AG der Erzieherinnen
- **im Rahmen der Ausbildung von Praktikanten:**  
Fachschule in Bühl, Gengenbach und Rastatt  
Evangelische Fachhochschule Freiburg
- **im Rahmen der Finanzgebung:**  
Kommune
- **im Rahmen der Zusammenarbeit u. Betriebserlaubnis:**  
KVJS-Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-  
Württemberg Stuttgart
- **im Rahmen der Nachfolgeeinrichtung:**  
Grundschule Urloffen  
Grundschulförderklasse Ebersweier
- **im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit:**  
ARZ Oberkirch

## 11. Literaturangaben

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten
- Kooperationsordner Kultusministerium Baden-Württemberg - Verwaltungsvorschrift

März 2010

Infos und Aktuelles von unserem Kindergarten finden Sie unter:

[www.appenweier.de](http://www.appenweier.de) -> unsere Gemeinde -> Kinderbetreuung -> Schauenburg-Kiga